

deutschen Gebetsraum im Hinterhof zu verlassen und eine »repräsentative Moschee« zu bauen. Minarette und »repräsentative Gebäude«, wie die muslimische Bevölkerung sie aus den Herkunftsländern kennt, würden bisher fehlen. Außerdem seien Hinterhofmoscheen oftmals durch Baurestriktionen nicht ausbaubar. Diese Hinterhofmoscheen würden ein Provisorium darstellen, einen ›Makel, den »die meisten Vereine überwinden wollen« (Kapphan 2004, 246). Auch Ceylan (2006, 175) betont diesen Wandel und den Wunsch nach »repräsentative[n] Einrichtungen«.

Der Neubau einer Moschee wird einerseits als Zeichen der Bleibeorientierung der Muslime interpretiert (Schlief 2004, 163). Die provisorischen Gebetsräume würden vermehrt Neubauten weichen, »die den Willen zum Bleiben sozusagen baulich manifestieren« (Kraft 2002, 260). Andererseits wird vorausgesagt, dass die Moscheen in ein paar Jahren verlassen sein würden. Dieser Aussage liegt die Annahme zugrunde, dass Moscheen Orte darstellen, die vorwiegend die erste Generation besucht und im Besonderen für diejenigen wichtig sind, »who tried to maintain and develop somewhat ›archaic‹ Islamic traditions« (Maussen 2005, 12). Deshalb würden die nachfolgenden Generationen die Moschee nicht mehr aufsuchen. Demgegenüber wird argumentiert, dass von einem Moschee-Neubau vor allem die nachfolgenden Generationen profitieren würden (Ceylan 2006, 175). Die Moschee als Neubau ist im Gegensatz zum Moschee-Umbau nachhaltig. Die Etablierung eines Neubaus könnte laut Maussen als »illustrations of the emancipation of Muslims in Europe« (Maussen 2005, 12) betrachtet werden. Zudem könnten Neubauten für Muslime und Nichtmuslime als »illustrations of the claims of minority communities to participate in the social and physical spaces of urban Europe« gelten (Maussen 2005, 31).

2.4 Thesenbildung III: Wandel der Moschee

Im Prozess der Institutionalisierung der muslimischen Religionsgemeinschaften in Europa vollzog sich ein Bedeutungswandel der Moschee. Wie erörtert, entwickelte sich aus einem provisorischen Gebetsraum ein multifunktionales Zentrum. Die Moschee bietet nun nicht nur den arbeitenden Männern einen Ort für das Gebet, sondern zusätzlich der ganzen Familie einen Ort für soziale Treffen, Bildungsmöglichkeiten und andere Aktivitäten. Verbunden mit dem Bedeutungswandel der Moschee hat sich auch die Wahrnehmung der Moschee als Ort der Begegnung innerhalb der muslimischen Religionsgemeinschaften verändert. So nimmt die Moschee in der jüngeren Generation eine vielgestaltigere Rolle ein, was auch die Professionalisierung und die vielseitigen Aufgaben der Imame veranschaulicht. Inwieweit dies insbesondere auf Moschee-Neubauten zutrifft, wird in der vorliegenden Studie beleuchtet.

These III: Die Bedeutung von westlichen Moscheen hat sich mit der Zeit gewandelt, womit multifunktionale Zentren entstanden. Ein Moschee-Neubau entspricht konsequenterweise diesem Wandel.

Bei dieser These muss beachtet werden, inwiefern der Neubau die Konsequenzen dieses Wandels widerspiegelt, oder ob es sich gerade umgekehrt verhält: Ergibt sich ein Wandel der Bedeutung erst durch den Neubau?

3. Frauen in den Moscheen

Das folgende Kapitel umschreibt die Situation der muslimischen Frauen in den westlichen Moscheen.¹⁹ Laut Felice Dassetto ereignet sich ein Rollenwechsel der muslimischen Frauen in den Moscheen:

At any rate it seems clear that in Europe (as in many Muslim countries today) women will play more and more of an active role in organizations, in education and in the media (Dassetto 2004, 145).

Eine verstärkte Beteiligung der Frauen an öffentlichen Aufgaben sei spürbar; die Frauen treten mithin vermehrt in den öffentlichen Raum und sind sichtbarer. Eine Gefahr besteht jedoch in der Betrachtungsweise der ›muslimischen Frau‹ in der westlichen Welt. Oftmals herrscht die Ansicht, dass ›die muslimische Frau‹ ein ›Opfer‹ sei und eine ›passive Rolle‹ einnehme:

Auch wenn sich in Teilespekten allmählich ein Wandel in der Perspektive und Wahrnehmung abzeichnet, immer (noch) herrscht das Bild der weitgehend isoliert lebenden, im öffentlichen Raum kaum sichtbaren und eingeschüchterten bzw. sich ausschließlich auf den privaten Raum sowie die Rolle der Hausfrau, Ehefrau, Mutter und/oder Schwiegertochter beschränkten muslimischen Frau (Gomani 2013, 184f.).

¹⁹ Die Debatte über Frauen im Islam und ihre Stellung kann die vorliegende Studie nicht abdecken. Einen guten Einblick in die soziologische Forschung über dieses Thema vermitteln einige Sammelände, wie etwa der von Haideh Moghissi (2005). Die Islamwissenschaftlerin Irene Schneider (2011) hat eine Monographie mit dem Titel *Der Islam und die Frauen* publiziert, worin sie unterschiedliche Aspekte von islamischen Frauen in der Geschichte und der Gegenwart beschreibt. Zur Genderfrage im Islam existieren zudem ein Buchbeitrag von der Islamwissenschaftlerin und Muslimin Rifa'at Lenzin (2008) sowie ein Beitrag von Beyza Bilgin mit dem Titel »Die Stellung der Frau im Islam« (2013), welche eine gute Einführung bieten.